

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Er scheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pfg. Anwärter 10 Pfg. die kleinste Spalte Garmondzeit. Rechnungen 15 Pfg. die Peitzelle. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 194

Wittwoch, den 21. August

1907.

### Amtliche Aurliste der am 19. August angemeld. Fremden:

#### In den Gasthöfen:

##### Kgl. Badhotel.

Stern, Mme. Jules, avec femme de chambre Paris  
Stern, Mme. Alice avec Gouvernante Paris  
Lenel, Dr. Dr. Gerichtsassessor Pforzheim  
**Hotel Belle vue.**  
von Beroldingen, Frau Gräfin Raffel  
Bonjanski, Dr. Russland  
de Zakow, Mme. mit Bed. London  
de Rehlinger, Comtesse mit Bed. " "  
de Tenner, Mme. mit Bed. St. Petersburg  
**Pension Belvedere.**  
Blind, Frau A., Privatier London  
Schweikert, Dr. A., Notar Herrenalb  
**Hotel u. Villa Concordia.**  
Liesner, Mrs. C. Newark U.S.A.  
Arndt, Miß M. " "  
von Romanoff, Czjellen, Dr. P. mit Frau Petersburg  
Koch, Frau Johanna, Rentiere Berlin  
Bleckmann, Frau Marie Neppen  
Dannien, Dr. J., Ingenieur mit Frau Gem. Magdeburg  
Richtheimer, Dr. Julius, Rfm. Stuttgart  
Panber, Frau Lina We. Berlin  
Rosenfeldt, Dr. Dr., Arzt Stuttgart  
Stern, Dr. S. London  
Stern, Dr. Louis Elberfeld  
Greeff, Mr. und Mrs. W. und family London  
**Gasth. zur Eisenbahn.**  
Dreifuß, Dr. Eugen, Rfm. mit Bruder Eberbach  
Frankl, Fel. Luise Pforzheim  
**Gasth. zum Hirsch.**  
Hirschmüller, Dr. M., Lokomotivführer Mülhausen

Hofmann, Dr. H., Landjäger Dehringen  
Düsedau, Dr. F., Elektrotechniker Sigmaringen  
**Gasth. zum Grünen Hof.**  
Wieland, Dr. Gastwirt Mannheim  
**Hotel Klumpp.**  
Schwarzschild, Dr. D. Frankfurt a. M.  
Brinsley-Carper, Mr. F. London  
Gichholz, Frau Justizrat Köln  
Großwendi, Dr. Theodor, Fabrikdirektor Köln  
Teufel, Dr. Wilh. Jul., Fabrikant mit Frau Stuttgart  
Gem. und Fel. L. " "  
**Hotel gold. Löwen.**  
Dostreicher, Fel. Mannheim  
Jolly, Dr. Dr. G., Gerichtsassessor Heidelb.  
**Gasth. zum wilden Mann.**  
Almendinger, Frau Tübingen  
Harter, Dr. L., Flaschnermstr. mit Frau Cannstatt  
Hinderer, Dr. Schultheiß Winterbach  
Zeller, Dr. Leonhard Heilbronn  
**Hotel Post.**  
Nölle, Dr. Effen  
Opitz, Dr. Bernhard, Rfm. Halle a. S.  
Eberle, Dr. D., mit Frau Gem. Forst-Lautsh.  
Eismann, Dr. Josef, Rfm. Frankfurt a. M.  
Römmeich, Dr. J. M., Rfm. " "  
Bonz, Dr. Otto, Rfm. " "  
**Gasthof zum gold. Hof.**  
Espanmüller, Frau Neutlingen  
**Hotel Russischer Hof.**  
Gais, Dr. Oskar, Major mit Frau Gem. Straßburg  
und Sohn " "  
Kopf, Dr. Erich, Leutnant mit Bed. Ludwigsburg  
van Lier, Frau E. Amsterdam  
Nanz, Frau Mannheim  
Zimmermann, Dr. Hugo, Justizbeamter Berlin  
Schow, Dr. Dr. Wilh., Kreisarzt Neustadt-Pfalz  
Meier, Fel. Adele " "  
**Hotel Schmid z. gold. Ochsen.**  
Lobbenberg, Dr. Siegfried, Rfm. Köln a. Rh.  
Auf, Dr. Oberlehrer Rottweil  
Ull, Dr. Zimmermstr. Bruchsal

Weißhaupt, Dr. Rfm. " "  
Clement, Dr. Charles, Ingenieur Berlin  
Clement, Dr. Felix, stud. med. Berlin  
**Schwarzwaldhotel.**  
Bastert, Dr. Wilh., Mendant Darmstadt  
Klaff, Dr. Peter Osthofen  
Nodnagel, Dr. Heinrich, Rfm. Darmstadt  
Schlagheit, Dr. Alfred Antwerpen  
Baure, Frau Luise Liverpool  
Baure, Fel. Marie Stuttgart  
**Gasth. zur Sonne.**  
Nanz, Dr. R., Bauunternehmer Stuttgart  
Caspar, Dr. Emil, Rfm. mit Frau Gem. Stuttgart  
**In den Privatwohnungen:**  
**Villa Bachofer.**  
Blind, Madame M., Privatiere London  
Schweikert, Frau We. Nürtingen  
Schweikert, Fel. Frieda " "  
Schweikert, Fel. Elise " "  
**Cafe Bechtle.**  
Heim, Dr. Ludwig, Bauunternehmer Dehringen  
**Ph. Beck. König-Karlstr.**  
Winter, Dr. Friedrich, Raffel  
**Emma Bosenhardt, Ww.**  
Englert, Dr. Josef, R. Amtsrichter Dettelbach a. M.  
**Paul. Bühl. Löwenbergstr.**  
Baath, Frau Johanna, Rfm. Heilbronn  
Baath, Fel. Theodora " "  
Baath, Fel. Margarete " "  
**Villa Christine.**  
Sommerer, Dr. Artur, Dr. med., Oberstabsarzt mit Frau Gem. Würzen i. S.  
Dienstmann **Collmer.**  
Strenger, Frau Löchgau  
**Villa De Ponte.**  
Mathiason, Frau Else Hamburg  
**Friedr. Eitel, Fudrh.**  
Bölter, Frau Lehrer Heilbronn  
Bölter, Fel. Lise " "  
**Villa Erika.**  
Ruthler, Frau Amalie Neudena

Laupheim Steigerwald, Frau Toni mit Kind Frankfurt a. M.  
Berlin Maier, Fel. Irma Dehringen  
Koch, Dr. Zollinsp. Friedrichshafen  
Koch, Dr. Sekretär Heilbronn  
Zugmeister **Esterriedt.** Berlin  
Behr, Dr. Postsekretär " "  
Haus **Fehleisen.** Berlin  
Schulz, Dr. Ernst, Geh. Kanzleirat Berlin  
Geschwister **Fremd.** Würzburg  
Weiler, Frau Dr. mit L. Witwe **Fuchs.**  
Böpple, Dr. Georg, Bauunternehmer Böckingen bei Heilbronn  
Konditorei **Funk.** Lamsheim Pfalz  
Mayer, Dr. Heinrich, Hermann **Großmann.** Lössenich Bez. Aachen  
Keller, Dr. S., Pfarrer mit Frau Gem. Friedr. **Großmann, Ww.** Neckarau  
Ludwig, Dr. Zimmermeister Sattlermstr. **Gutbub.** Rannstatt  
Krauß, Frau **Villa Hanselmann.** Bornesfeld, Dr. Gustav, Rfm. mit Fam. M.-Glabbach  
Sanitätsrat Dr. **Haußmann.** Doßenheim  
Kälberer, Fel. Berta **Villa Helena.** Stendel, Frau Auguste Eimen-Salze b. Magdeburg  
Posthalter **Hildenbrand.** Gädle, Dr. Wilhelm, Rentamtman Eßlingen  
Gärtner **Holz.** Bär, Dr. Schwegenheim  
Lehmann, Dr. J. Ullm  
L. **Kappelmann We.** Villa Baidelich.  
Hönig, Dr. Wilh., Dr. theol., Stadtpfarrer und Defan Heidelberg  
**Villa Kiechle.** Hirschmann, Dr. Sigmund, Rfm. mit Frau Gem., Kind und Bed. Färth  
(Fortsetzung auf der 4. Seite)

Achtung!

Achtung!

# Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Den verehrlichen Kurgästen und Einwohnern von Wildbad und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich mein gesamtes reich sortiertes Warenlager, bestehend in Schmuck-, Galanterie- und Lederwaren, Holzschnitzereien, Ansichtsbilder, Schwarzwälder-Uhren sowie mein großes Lager in Spielwaren, Trachtenpuppen etc. mit einem 20% Rabatt von total ausverkaufe. Da sich diese Artikel zu Reise-Andenken ganz besonders eignen, bitte ich von dieser günstigen Gelegenheit recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

**Hugo Daur, Bazar** Hauptstr. 109  
Hotel z. Sonne.  
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Anfichtspostkarten von Wildbad 10 Stück sortiert 20 Pfg.

Anfichtspostkarten von Wildbad 10 Stück sortiert 20 Pfg.





# Internationaler Sozialisten-Kongress Stuttgart, 17. August 1907.

### Interparlamentarische Konferenz.

In der interparlamentarischen Konferenz, die über die Zulassung der sozialistischen Mitglieder der aufgelösten Duma zu beschließen hatte, wurde eine Resolution Guesde (Frankreich) angenommen, in der den sozialdemokratischen Abgeordneten der aufgelösten Duma lebhafteste Sympathie zum Ausdruck gebracht wird. Die Konferenz ruft die Entlastung der ganzen zivilisierten Welt gegen dies Attentat des Parisismus auf, der unter dem lägerischen Vorwande die Abgeordneten ins Gefängnis warf, sie gehörten einer geheimen Verbindung an und seien an einem militärischen Komplott beteiligt gewesen. Die sozialistischen Abgeordneten aller Länder werden aufgefordert, in ihren Parlamenten unter allen Abgeordneten, die aufrichtig demokratisch gesinnt sind, eine Bewegung zu gunsten ihrer heroischen russischen Kollegen ins Leben zu rufen, die von der russischen Regierung so schamlos verfolgt werden, weil sie bis zum Ende ihre Pflicht erfüllt haben. Diese allgemeine Bewegung solle dazu dienen, den Männern, die in Gefängnisse geworfen sind, wieder in die Freiheit zu helfen.

Von mehreren Rednern wurde Klage darüber geführt, daß das interparlamentarische Bureau während seines einjährigen Bestehens so gut wie nichts geleistet habe. Die englischen Delegierten hatten zwei Anträge eingebracht. 1. eine Uebersicht zu veröffentlichen, wie weit das vorgeschrittenste Land in der Arbeiterschutzgesetzgebung ist und den einzelnen Volksvertretungen zu empfehlen, dafür zu agitieren, daß die Industrielegislation ihres Landes so verbessert werde, daß sie derjenigen des vorgeschrittensten Landes gleichsteht und 2. die Arbeiterschutzvorlagen zwischen den einzelnen Volksvertretungen zu vereinbaren und sie gleichzeitig allen gesetzgebenden Körperschaften zu unterbreiten. Wallar wandte sich gegen ein internationales Arbeiterbeschützungsgesetz. Auch andere Redner sprachen gegen ein solches. Ein Vorschlag David, Mainz und Vaillant, Paris, der bestimmt, daß jede Fraktion verpflichtet wird, alles sozialpolitische Material dem interparlamentarischen Bureau in Brüssel einzusenden, fand Zustimmung. Troelstra-Holland fragte, ob es nicht an der Zeit sei, sich mit der Entwicklung eines eigenen sozialdemokratischen politischen Systems zu beschäftigen. In den Parlamenten werden bürgerliche Politik oder Staatssozialismus getrieben.

Die Deutschen Delegierten protestierten gegen die Behauptung, daß die antimilitärische Bewegung auch in Deutschland Anhänger finde. Vaillant hält es für unmöglich, schon jetzt ein Bild des Zukunftsstaats zu geben. Jaurès sagt, es handle sich um die Frage, wie das Minimum unserer Forderungen verwirklicht werden kann. Dr. Adler meint, daß die Anregung Troelstra's für eine internationale Aktion nicht fruchtbringend sein werde. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit auf der nächsten Konferenz zur Besprechung zu bringen und Bollard warnte noch davor, alle Fragen auf den internationalen Schimmel zu schieben.

Die Internationale Konferenz sozialistischer Frauen nahm folgenden Antrag von Luise Fieg-Hamburg an: Um die internationalen Beziehungen zwischen den Genossinnen aller Länder enger zu knüpfen, beschließt die Erste internationale Frauenkonferenz, daß eine internationale Zentralstelle geschaffen wird, an welche die Genossinnen der einzelnen Länder alljährlich einen zusammenfassenden Bericht über die Frauenbewegung ihres Heimatlandes einreichen, außerdem aber auch fortlaufende Berichte über alle wichtigen Vorkommnisse liefern. Als Zentralstelle wird Deutschland bestimmt, als Publikationsorgan die „Gleichheit.“ Zu dem Thema: Der Militarismus und die internationalen Konflikte hat Veibel eine Resolution eingebracht, worin es heißt: „Krieg zwischen Staaten, die auf der kapitalistischen Wirtschaftsordnung beruhen, sind in der Regel Folgen ihres Konkurrenzkampfes auf dem Weltmarkt. Kriege liegen im Wesen des Kapitalismus und sie werden erst aufhören, wenn die kapitalistische Wirtschaftsordnung beseitigt ist. Insbesondere ist die Arbeit-

terlasse die natürliche Gegnerin der Kriege, weil diese im Widerspruch stehen zu ihrem Ziel: Schaffung einer auf sozialistischer Grundlage ruhenden Wirtschaftsordnung, die die Solidarität der Völker verwirklicht. Der Kongress betrachtet es daher, als Pflicht der Arbeiter mit allen Kräften die Rüstungen zu Wasser und zu Lande zu bekämpfen und die Mittel hierfür zu verweigern. Droht der Ausbruch eines Krieges, so sind in den beteiligten Ländern die Arbeiter und ihre parlamentarischen Vertreter verpflichtet, alles aufzubieten, um durch Anwendung der ihnen am wirksamsten erscheinenden Mittel den Ausbruch des Krieges zu verhindern, und, falls er dennoch ausbrechen sollte, für dessen rasche Beendigung einzutreten.“

## Kundschau.

### Die Lage in Südwest.

Der Gouverneur der Kapkolonie telegraphierte, daß weitere 50 Polizisten, sowie ein Spezialkommissar nach der deutschen Grenze gesandt wurden, die über die näheren Umstände von Morengas Einfall Ermittlungen anstellen sollen. Nach Privatnachrichten aus Kapstadt sollen sich Morenga und Simon Kopper bei Nabal vereinigt haben. — Die Zahl der Morengaleute wird neuerdings erheblich geringer angegeben. Die Grenzgebiete werden von Farmern und Vieh geräumt. Die Vordelwärts sind bisher ruhig. 50 Mann sind seit dem 14. unterwegs nach Warmbad und Brakwater zu freiwilligen Arbeiten am Bahnbau. Die durch die veränderte Lage erforderlich gewordenen militärischen Maßnahmen sind getroffen.

Im englischen Unterhaus erklärte auf eine Anfrage Herr, die Entweichung Morengas der Unterstaatssekretär, die deutsche Regierung sei am 9. Aug. unterrichtet worden, daß dem Morenga durch die Kapregierung Mitteilung zugegangen sei, daß er, falls er nicht seinen ständigen Wohnort in einem von der deutschen Grenze entfernten Orte aufschlage, aus der Kolonie vertrieben werde. Bedauerlicher Weise habe Morenga die Wachsamkeit der Ortsbehörden getäuscht und am 13. Aug. die deutsche Grenze überschritten. Sofort nach Empfang dieser Nachricht habe die Regierung an die örtlichen Behörden telegraphiert, daß Morenga auf britischem Gebiet nicht länger mehr das Asylrecht gewährt werden könne. Ferner habe sie die deutschen Behörden davon in Kenntnis gesetzt, daß sie ihnen bei ihren Bemühungen, sich Morengas zu bemächtigen, jede Unterstützung zuteil werden lassen werde. Zum Schluß erklärte der Unterstaatssekretär, die britische Regierung bedauere die Störung des Friedens und lege die Zuversicht, daß alles, was in der Macht der britischen Behörden stehe, getan werde, um den Folgen der Friedensstörung vorzubeugen. — Wie die „Nationalzeitung“ zuverlässig erfährt, hat die Kapregierung angeordnet, daß das Kommando der deutschen Schutztruppe von allen Morenga betreffenden englischen Meldungen unverzüglich in Kenntnis gesetzt werden soll.

### Ein neuer Kampf vor Casablanca.

Wie die Agence Havas aus Tanger meldet, hatten die französischen Truppen bei Casablanca am 18. Aug. von 7—11 Uhr vormittags einen außerordentlich ernsten Angriff auszuhalten. Es wurde auf einer Front von 6 Km. gekämpft. Der Angriff wurde durch Geschütze, Mitrailleusen und Gewehrfeuer zurückgewiesen. Die Spahis waren mit den Arabern in einen Kampf Mann gegen Mann verwickelt. Die Geschütze des „Gloire“ unterstützte die Truppen. Die Verluste auf französischer Seite sind: 1 Kapitän und 2 Mann verwundet und 2 Mann tot. — Dem Pariser Temps zufolge herrscht in militärischen Kreisen die Ansicht, daß es sich bei den neuerlichen Angriff auf Casablanca um eine einfache Erkundigung der Eingeborenen gehandelt habe und daß das Gros der Stämme 6 Km von der Stadt entfernt in Geländefalten verborgen sei. Das Blatt meldet, man habe unter den Arabern die roten Dolman der regulären marokkanischen Truppen bemerkt, doch sei es ungewiß, ob man es mit Soldaten im Dienste oder mit Deserteurern zu tun habe.

## Die blaue Dame.

Kriminalroman von Auguste Gröner.

12) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dem legt er es auf den Tisch. Auch Thorn ist blaß geworden. Tiefstes Mitleid schaut aus seinen klaren Augen, während er die eiskalte Hand seines Vatters in die seinige nimmt und leise sagt: „Du Armer! Du sehr Armer!“ Edmund Wallroth hört das vielleicht gar nicht. Der ist ganz verwirrt vor Schrecken und jedenfalls süßlos gegen alles andere, als den einen großen Schlag, den er soeben empfangen hat und unter welchem er sich völlig krümmt. Nach einer Weile blüht er auf. Wie weh sein Blick tun kann, wenn er so voll eines verzweifelten Schmerzes ist! Thorn heißt die Böhne aufeinander. „Morgen — nicht wahr, morgen fahren wir“, sagt Wallroth im Tone eines ganz, ganz hilflosen Kindes. Da rennt der Vater in sein Zimmer hinüber. Dort hat er ein Büchlein, in welchem der Schiffsverkehr verzeichnet ist. Mit diesem Büchlein kommt er wieder und blättert hastig darin. Jetzt hat er gefunden, was er suchte. „Ja, wir können morgen abreisen“, sagt er, sich und damit auch den anderen zur Ruhe zwingend. „Denn Mittwoch und Samstag geht der „Sten Sture“ von hier nach Stralsund. Mittags landen wir, abends sind wir in Berlin. Wir werden im Verlaufe des 4. Juni in Salzburg sein.“

## Viertes Kapitel.

Auch über Norditalien lachte an dem Tage, welchen die zwei Weibern in Falserbo zu brachten, der Himmel. In noch tieferem Blau spannte er sich über Land und Meer, und so klar war die Luft, daß der junge Mann, der aus dem Fenster einer Lido-Billa schaute, an Venedig vorbei, die Konturen der Alpen gewahren konnte.

Die erwähnte Billa, eines der vielen ziemlich nuchternen Landhäuser, welche in dem letzten Jahrzehnt, Bil-

den gleich, aus dem ebenfalls ein wenig nüchternen Boden des Lido aufgeschossen waren, lag auf der Lagunen-seite der Insel, und von ihren Fenstern aus konnte man über Lorbeer und Oleanderbäume hinweg, ganz nahe San Lazzaros Mauern und Turm aus dem Grün seines Gartens sich erheben und weit drüben das Abendrot an den Wänden des Dogenpalastes verflühen sehen.

Die Billa gehörte einem Venetianer, der sie an eine österreichische Baronin vermietet hatte, welche darin eine ebenso vornehm als gemütlich geführte Pension hielt. Einer ihrer derzeitigen Pensionäre, eben der junge Mann, welcher mit seltsam harter Miene und mit träben, schreien Augen in die Ferne schaut, hat seit vier Wochen das allerliebste Turmzimmer inne, darin er sich augenblicklich sichtlich nichts weniger als wohl befindet.

Es ist dies ein, von einer Wendeltreppe aus zu erreichendes, vollständig separiertes Zimmer, welches allerdings an seiner Innwand durch eine Tür mit einem anderen Gemache der Billa und dadurch auch mit den anderen Räumlichkeiten derselben verbunden ist.

Dieses Turmzimmer ist das schönste, aber auch stillste Gemach des Hauses.

Sein derzeitiger Besitzer wohnt nun, wie gesagt, schon fast vier Wochen darin und hat sich während dieser Zeit zum Liebling von so ziemlich allen anderen Mitbewohnern des Hauses gemacht.

Anfangs Mai hatte er sich der Baronin Mautern vorgestellt. Er war von einem Wiener Arzt an diese Dame empfohlen worden. Richard Volkner hieß er und war der Sohn eines reichen Wiener Seidenfabrikanten. Er war Beamter in einem Bankinstitut. Er war hierhergekommen, um sich vor irgend einer Krankheit zu erholen. Es mußte das eine Hals- oder Lungenkrankheit gewesen sein. Volkner hustete oft jetzt noch recht erbärmlich und sah gar nicht gut aus. Ein deutscher, in Venedig domicilierender Arzt kam manchemal zu ihm. Er war gerade vorhin bei ihm und gar nicht zufrieden mit seinem Befinden gewesen.

Nein. Es ging Volkner noch gar nicht gut. Aber sein übler Zustand bezog sich vielleicht nur auf seine Körperlichkeit. Sein Gemüt war wohl trotz einer augenblicklichen Verstimmung in guter Verfassung. Man konnte

## Tages-Chronik.

**Karlsruhe, 19. Aug.** Die Landtagswahlen für den 12. Wahlkreis Lörrach-Land hat das Ministerium des Innern auf den 12. Oktober festgesetzt.

**Konstantinopel, 19. Aug.** Aus Nestub wird gemeldet: Eine bulgarische Bande unter Führung eines Edelmanns nahm einen reichen Juden namens Kron gefangen. Als Lösegeld verlangen sie 5000 türkische Lira, das sind 125 000 Kronen. Bei Verweigerung des Geldes drohen sie mit Ermordung.

**Tanger, 20. Aug.** Die Flucht der Europäer dauert fort, obwohl Beauftragte des Ministers Si Torres, die am Landungsquai aufgestellt sind, die Abreisenden aufordern, dazubleiben und obwohl alle Gesandten erklären die Panik sei grundlos.

**Pretoria, 20. Aug.** Die Gesetzgebende Versammlung nahm mit 42 gegen 19 Stimmen den Vorschlag Bothas an, den Cullinan Diamanten als Geschenk für den König anzukaufen.

Zur Warnung diene folgende Nachricht: In Cainsdorf (Sachsen) starben nach dem Gemüß von unressem Obf fünf Kinder im Alter von 4—8 Jahren.

In Gelsenkirchen schlüßten die Brüder Emil und Wilhelm Niemann im Streite mit ihrem jüngeren Bruder diesem den Leib auf und stachen ihm ein Auge aus. Beide sind verhaftet.

Aus Lauterbrunn (Schweiz), wird gemeldet: Drei Touristen sind bei der Besteigung der Jungfrau im Schneesturm umgekommen. Die Leichen konnten wegen der Lawinengefahr noch nicht geborgen werden.

Auf den Mallniger Tauern gerieten der Schneidermeister Pichler, dessen Gattin und ein Gefelle in einen Schneesturm. Schlecht ausgerüstet, blieb das Ehepaar in der Scharte liegen und verschmachtete. Der Gefelle schleppte sich in das Tauernhaus. Er wurde morgens mit den beiden Leichen von der Rettungsexpedition zu Tal befördert.

Auf gräßliche Art hat sich der Landmann Georg Czukana, wie aus Temesvar gemeldet wird, an seiner ungetreuen Gattin gerächt. Diefelbe hatte ihn verlassen und war zu ihrem früheren Geliebten gezogen. Vergebens bat sie ihr Mann, zu ihm zurückzukehren. Als sie einen neuerlichen diesbezüglichen Bitte widerstand, warf sich der Mann plötzlich auf sie, so daß sie zu Boden fiel, dann band er ihr Hände und Füße, verstopfte ihr den Mund mit dem Taschentuche und schnitt ihr dann, als sie wehrlos dalag, das rechte Ohr, die Nase, die Unterlippe und die linke Brust ab und stach ihr ein Auge aus. Dann ging er zur Polizei und wurde erst verhaftet, als man sich von der Wahrheit seiner Aussagen überzeugte. Die verstümmelte Frau liegt im Krankenhaus im Sterben.

Am Sonntag ist auf dem Atran-See in Lappland ein Ruderboot mit 8 Personen gekentert, von denen 6 ertrunken sind.

## Aus Württemberg.

**Marzgröningen, 19. Aug.** Zu dem am nächsten Samstag, den 24. August in Marzgröningen stattfindenden Schäferlauf gibt H. D. Seeger dort eine Schäferlauf-Festschrift heraus, die eine Beschreibung der Stadt und kurze Geschichten aus der Vergangenheit enthält. Das Fest des Schäferlaufs wird in einem großen Festzug durch die Stadt, dem Tagwache-Choralblasen usw. vorhergehen, seinen Glanzpunkt haben. Der Wettlauf beginnt um 12½ Uhr; verschiedene Spiele werden sich anschließen. Nachmittags werden 30 Schafe verlost. Die Eintrittskarten zur Festtribüne sind auf dem Rathaus und Festplatz zu haben.

**Schramberg, 19. Aug.** In einer vom hiesigen demokratischen Volksverein einberufenen Volksversammlung sprachen gestern Landtagsabg. Dr. Heimburger-Karlstraße über die derzeitige politische Lage und Professor Hummel-Karlsruhe über wichtigere demokratische Programmpunkte.

dies aus seinem Verhalten schließen. Er fing nämlich gerade jetzt zu pfeifen an. Er pfiß sehr lustig.

Dabei horchte er nach der Stiege hin. Es kam jemand die Treppe herauf. Jetzt wandte Volkner sich der Tür zu. Man hatte dort gepocht.

„Bitte! Bitte!“ rief er hinüber und dann: „O! Frau Baronin! Wie gültig! Sie hätten sich doch nicht selber zu bemühen brauchen!“

Während er so redete, war er der alten Dame entgegengegangen und geleitete sie zum Sofa, wo er ihr, während sie sich niederließ, die Hand küßte.

Heiter und ein wenig ironisch lächelnd schaute die Baronin zu ihm auf.

„Sie sind ja bezaubernd liebenswürdig“, sagte sie spottend. „Es muß also etwas Großes sein, was Sie von mir brauchen.“

„O, gnädigste Frau!“

„O, Herr Volkner! Wollen Sie mich die Menschen kennen lehren? Die Menschen im allgemeinen und die verwöhnten, jungen Herren im besonderen?“

„Bin ich denn nicht immer — nun — fagen wir liebenswürdig?“ fragte er komisch schmelzend, während er sich zur Baronin setzte und ihr tief in die noch immer schönen Augen sah.

Sie erwiderte den Blick mit einem gemütlichen Händedruck.

„Mir machen Sie ganz umsonst solche Augen. Sie Unwiderstehlicher! Die müssen Sie sich für junge Damen aufsparen, die haben das gern. Ich schreibe nur wieder, daraus, daß Sie Großes, von mir wollen.“

„Das will ich, liebste, beste Baronin.“

„Aber —“ die alte Dame war ernst geworden, „verlangen Sie mir nicht wieder mein Schweigen. Falls Sie noch einmal verzeihen wollen, sage ich es einfach dem Doktor. Diesmal bekämen Sie nicht mein Ehrenwort. Ihre Abwesenheit zu verheimlichen. Ich handle da nur in Ihrem Interesse. Denn diese vier Tage Ihres Fortseins haben Ihnen gar nicht gut getan. Sie sehen seither wieder elend auf und fiebern wieder. Ich mache mich also nicht wieder zu Ihrer Mitschuldigen. Wenn Sie Dummheiten machen wollen, werden Sie sie diesmal ohne meine Mithilfe machen.“ (Fortf. folgt.)





**Sorb, 19. August.** Gestern fand hier eine von ca. 140 Wagnermeistern aus dem Handwerksammerbezirk besuchte Versammlung statt. Nach einem Vortrag von Handwerksammersekretär Freitag-Neutlingen die von dem Landesverbandvorsitzenden Sigel-Gablenberg geleitete Versammlung die Gründung eines Bezirksverbands für den Schwarzwaldbereich. Es wurde sodann ein Aktionsausschuss von 27 Mitgliedern gewählt und zu dessen Vorsitzenden Wagnermeister J. G. Braun in Neutlingen bestellt.

Als in Zuffenhausen am Sonntag früh die Pferde eines Fuhrwerksbesizers zur Tränke gebracht wurden, bekam eines der Tiere plötzlich Badegelüste und legte sich der Länge nach in den Brunnentrog. Allerdings machte das Aussteigen aus der Badewanne einige Schwierigkeiten, so daß, um dies zu ermöglichen, die Hufe zahlreicher Zweiflügel und sogar eine Winde notwendig war und der Brunnentrog umgestürzt werden mußte. Wohlgenut, und augenscheinlich neu gestärkt trabte der Badelustige von dannen.

Bei der Station Reichenbach wurde am Montag mittag durch den Schnellzug der 11 Uhr 40 auf der Station durchfährt, der Eisenbahngelhilfe Fischer beim Ueberschreiten der Geleise überfahren und auf der Stelle getötet.

In Weingarten brach in der Kaserne Feuer aus, das glücklicherweise sofort entdeckt wurde und von der Militärwache gelöscht werden konnte. Das Regiment ist in Mäufingen abwesend.

In Crailsheim wurde auf dem Bahnhof ein Anpflper von einer Rangier-Lokomotive erfasst. Dem Bauernsterten wurde ein Arm und ein Bein abgefahren.

### Prozess Steindel.

Stuttgart, 19. August.

Unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums kam heute die Anklage gegen Musikdirektor Steindel vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Bauer; Verteidiger MA. Dr. Laiblin. Es sind gegen 20 Zeugen und als Sachverständiger Dr. med. Obermeyer geladen. Die Anklage geht dahin: Steindel habe sich Vergehen der fortgesetzten und gefährlichen Körperverletzung im Sinne der §§ 223c und 74 des Str. G. B. schuldig gemacht, außerdem eines Vergehens der Verbrechenbedrohung im Sinne der §§ 241 und 74 des Str. G. B. Die Vergehen, welche die Grundlage der Anklage bilden sind in der Anklageschrift im einzelnen dargelegt. Hiernach habe Steindel im Laufe der letzten 10 Jahre in zahllosen Fällen seine 3 Knaben Bruno, Albin und Max körperlich mißhandelt und an der Gesundheit gefährdet. Die Mißhandlungen und Körperverletzungen seien ausgeführt worden teils mit einem dicken Meerröhr, einem vieredigen Lineal, einem Schiefertafelrahmen, einem Spazierstock, einem Wellholzstock. Dem Knaben Albin habe der A. auch mit einem Krug schmerzhaft Streiche versetzt. Weiterhin habe er ihn auf Hände und Arme geschlagen, daß diese hoch angeschwollen seien. Den Knaben Albin habe er außerdem häufig geprügelt, die Hosen hinabzulassen und er habe ihm dann 20-25 Streiche aufs bloße Gesicht verabreicht, sodas der Knabe furchtbare Schmerzen erlitt. Am Gesicht seien daraufhin eiterige Wunden entstanden. Im April 1906 habe Albin von dem A. auf beide Hüfte derartige Streiche erhalten, daß die Hüfte hochaufschwollen. Albin habe einmal die Hosen ausziehen und mit dem entblößten Gesicht an den heißen Ofen stehen müssen, wobei er furchtbare Brandwunden erlitten habe; dabei sei der Knabe einen derartigen Hautverbreunung ausgesetzt gewesen, daß das Leben gefährdet gewesen sei. Daraufhin habe der Angekl. dem Knaben auf das entblößte Gesicht, das mit Brandblasen bedeckt war, noch heftige Schläge mit einem Rehröhr gegeben. Unter furchtbaren Schmerzen habe der Knabe hierbei noch einen starken Blutverlust erlitten. Einem der Knaben habe der Angekl. einmal den Arm mit solcher Wucht aufs Klavier aufgeschlagen, daß der Arm hoch angeschwollen sei. Mit dem Geigenbogen habe er die Knaben ins Gesicht gestupft, wodurch eine Blutunterlaufung entstanden sei. An Albin habe er einen Stock abgeschlagen, der mit Eiseneinlagen versehen gewesen sei. Mit den Fingernägeln habe er die Knaben in die Arme und den Bauch gezwid und dem Knaben Stachnadeln in den Arm gesteckt. Einem seiner Knaben gegenüber habe der Angekl. einmal die Drohung ausgesprochen; wenn du das bis morgen nicht kannst, bringe ich dich um, du Hund, du Schuft. Die Anklage geht des weiteren dahin, daß der Angeklagte auch seine Ehefrau Emma Steindel schwer körperlich mißhandelt habe.

Während der Vernehmung des Angeklagten herrschte längere Zeit hindurch ein solch ungeheurer Andrang und Tumult des Publikums, daß die Verhandlung mehrmals unterbrochen werden und der Vorsitzende wiederholt energisch um Ruhe bitten und mit der Räumung des Saales drohen mußte. Aus dem Verhör des Angeklagten geht hervor, daß er als Sohn eines Musikdirektors zu Zwickau i. J. 1859 geboren wurde und mithin im 48. Lebensjahre steht. Schon vom 4. Lebensjahre an habe er Musikunterricht genossen und zwar mit ungewöhnlichem Erfolg. An verschiedenen Orten hat der Angeklagte später seine Studien fortgesetzt, auch mehrmals leitende Stellen in Musikkapellen bekleidet. In Stuttgart hat er sich alsdann im Jahr 1889 verheiratet, worauf er 10 Jahre in München-Grabbach als Musiker wirkte. Bald nach seiner Rückkehr nach Stuttgart unternahm Steindel mit seinen zu hervorragend tüchtigen musikalischen Kräften herangebildeten Söhnen Bruno und Max Konzertreisen. Als später noch der dritte Sohn Albin seine Ausbildung erhalten hatte, bildete sich das weithin rühmlichst bekannte Steindel-Quartett, dessen musikalische Darbietungen allerorts beachtliches Aufsehen erregten. Auf die vorliegenden Anschuldigungen eingehend, richtete der Vorsitzende an den Angekl. zunächst die Frage, ob es zutreffend sei, daß die drei Knaben in in ganz unregelmäßigen Zwischenräumen die Schule besucht und nur einen ganz unzulänglichen Schulunterricht erhalten hätten, daß die meiste Zeit für die Vorbereitungen zu den Konzertreisen verwendet worden sei. — Der Angeklagte bestritt, daß dies soviel Zeit in Anspruch genommen habe. Auf die Frage, wie es sich mit den Angaben der Kinder über die empfangenen Züchtigungen verhalte, erklärte der Ange-

klagte, daß Züchtigungen notwendig gewesen und vorgekommen seien, es sei aber nicht zutreffend, daß diese Züchtigungen in der in der Anklage angegebenen Weise erfolgten. Vors.: Sie sollen den Knaben Alwin mit den Fingernägeln in die Arme und den Bauch gezwid haben? — Angekl.: Es könne dies möglich sein, das sei aber nicht so schlimm gewesen. Durch die Kleider hindurch habe das nicht schmerzhaft gewesen sein können. — Vors.: Sie sollen mit Stachnadeln dem Knaben in die Arme gestochen haben. — Angekl.: Das habe sich der Knabe aus den Fingern gezogen. — Vors.: Dann sollen Sie weiter mit Klavierzangen zuge schlagen haben. — Angekl.: Das phantasierte sich das Kind so zusammen. — Vors.: Weiterhin haben Sie dem Albin gedroht, sie würden ihn auf den heißen Ofen setzen, wenn er einen Satz nicht spielen könne? — Angekl.: Das alles habe der Albin sich so zusammengemacht und sei vollkommen unrichtig. — Vors.: Aber auch der Bruder Max habe angegeben, daß Alwin auf den heißen Ofen gesetzt worden sei. — Der Angekl. bestritt dies. Er habe die Brandwunden Albins nicht absichtlich verschuldet. Der Knabe habe mit einem großen Bohrer ein Loch in die Schlafzimmertür gebohrt und darüber sei er in solche Aufregung geraten, daß er den Knaben durchgeprügelt habe. Dabei sei der Junge ihm mehrmals entzündet und sei hierbei an den Ofen geraten. — Vors.: Sie sollen aber dann tags darauf, als der Knabe das Stüd wieder nicht spielen konnte, den Knaben mit verschiedenen Gegenständen auf das entblößte Gesicht geschlagen haben, daß die Brandblasen aufbrachen und das Blut herunterrann. — Angekl.: Er könne sich hieran nicht mehr genau erinnern. — Vors.: Sie sollen dann einen mit Eisen beschlagenen Stock an dem Knaben abgeschlagen haben. — Angekl.: Der Stock sei beim Zugschlagen ganz krumm geworden und sei demnach nicht mit einer Eiseneinlage, sondern höchstens mit einem Draht versehen gewesen. Einen solchen Stock abzuschlagen, hätte er ja gar nicht können. — Vors.: Am Konfirmationstag der beiden älteren Knaben sollen Sie ebenfalls geprügelt haben? — Angekl.: Wie käme er dazu an einem solch heiligen Tag Schläge auszuteilen. — Vors.: Wie kam es dann aber, daß die Knaben mehrmals von zu Hause wegziefen. — Angekl.: Die Knaben seien beeinflusst worden. Auf weiteres Befragen des Vorsitzenden gibt der Angeklagte an, die Knaben hätten ihm keine von Mißhandlungen herrührende Wunden gezeigt. Ferner gibt der Angeklagte zu, daß er nervös sehr leicht erregbar sei, was mit dem seit dem 4. Lebensjahre betriebenen eifrigen Musikspiel zusammenhänge. Vors.: Die Aussicht über die Kinder soll auch ungenügend gewesen sein. — Angekl.: Das sei nicht richtig. Seine Frau habe mit den Kindern abends Bibestunden gehalten. Er sei allerdings, da er vor 2 Uhr nachts nicht einschlafen könne oft ausgeblieben. — Daß er seine Kinder hin und wieder gezüchtigt habe, gab der Angeklagte zu.

Die Vernehmung ging sodann über zu den Anschuldigungen wegen Mißhandlung der Frau Steindel. — Der Angekl. sagte auf Befragen hier aus, die Beschuldigungen in dieser Richtung seien übertrieben. Schläge habe es gegeben, doch das sei mehr aus Liebe gewesen. — Vors.: Daß die Frau mit Steden geschlagen wurde, bestritten Sie also. — Angekl.: Ja. — Vors.: Dann waren es also nur Handstreich. — Der Angeklagte bejahte dies. — Vors.: Ihre Kinder sollen einmal von Ihnen aufgefordert worden sein, ihre Mutter anzuspucken. (Große Bewegung im Publikum.) — Angekl.: Das ist auch wieder so eine Phantasia. — Vors.: Einmal soll sich ihre Frau eine Woche lang auf der Bühne verstickt haben. — Angekl.: Die Frau hat eben auch ihre Eigenheiten. — Nach kurzen Fragen des Staatsanwalts und des Verteidigers war hierauf die Vernehmung des Angeklagten beendigt. Die Frage des Verteidigers, welche Einnahmen der Angeklagte hatte, wurde von diesem in flüsterndem Ton dem Vorsitzenden gegenüber beantwortet.

Hierauf schritt man zur Zeugenvernehmung. Zunächst wurde die Frau des Angeklagten, Emma Steindel aufgerufen, die bleich und kummervoll aussieht und auf Befragen des Vorsitzenden in sichtlich Erregung sich bereit erklärte, auszusagen zu wollen. Die Zeugin ist 41 Jahre alt. Sie gab auf Befragen des Vorsitzenden an, ihre Kinder seien allerdings gezüchtigt worden, aber nicht in der barbarischen Weise wie behauptet werde. — Vors.: Haben Sie keinerlei Spuren von Mißhandlung bemerkt. — Zeugin: Da könne Sie sich nicht mehr erinnern. — Vors.: Die Brandmale seien ihr doch gezeigt worden. — Zeugin: Das sei später gewesen. — Vors.: Hat Ihr Mann bei den Proben einen Spazierstock bereit gehabt. — Zeugin: Von vornherein mitgenommen, habe ihr Mann den Spazierstock zu den Proben nicht. — Vors.: Wie verhält es sich dann mit den Mißhandlungen, welche Sie erlitten mußten. — Zeugin: Al und zu sei sie geschlagen worden, was aber nicht so schlimm gewesen sei. Die Schläge hätten nicht geschmerzt. (Heiterkeit und große Bewegung im Publikum.) Vors.: Sie haben sich auch einmal auf der Bühne verstickt gehalten. — Die Zeugin begründete dies, mit ihrer nervösen Stimmung. — Vors.: Sie wünschen also nicht, daß Ihr Mann wegen der Mißhandlungen, die er Ihnen zufügte, bestraft werden solle. — Zeugin: Nein! Nein!

Bevor in die Vernehmung der Knaben des Angeklagten eingetreten wurde, beantragte der Anklagevertreter, den Angeklagten während der Dauer der Vernehmung der Kinder abzuführen. Das Gericht beschloß demgemäß. Darauf erschien dann Max Steindel, 15 Jahre alt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er von dem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch machen wolle, antwortet der Knabe mit Ja. Auch der nächste Zeuge Albin erklärte: „Ich sage keine Aussage gegen meinen Vater aus.“ Dann folgte die Vernehmung des ältesten Sohnes des Angeklagten Bruno: Er erklärte auszusagen zu wollen. Sein Vater habe nur das beste gewollt, die Züchtigungen seien verdient gewesen. Der Vorsitzende hielt dem Zeugen sodann die Äußerungen vor, welche er dem Untersuchungsrichter gemacht habe. Hier hat der Zeuge angegeben, die Knaben seien von ihrem Vater kolossal verhalten worden. Auch die Beschuldigung, daß der Angekl. dem Knaben Albin auf das entblößte Hinterteil bis zu 25 Schläge auf einmal gegeben habe, hat der Zeuge vor dem Untersuchungsrichter zugegeben. Das Segen Albins auf den heißen Ofen habe

er direkt nicht gesehen, er sei im Nebenzimmer gewesen. Auch hierin hat der Zeuge vor dem Untersuchungsrichter andere Angaben gemacht. Der Vorsitzende hielt dies dem Zeugen wiederholt vor und betonte, daß es doch eine unglaubliche Schuftigkeit gewesen wäre, wenn er (der Zeuge) vor dem Untersuchungsrichter tatsächlich in solcher Weise unrichtige Angaben über seinen Vater gemacht haben würde.

Der Angeklagte wurde, nachdem die Vernehmung des Zeugen Bruno Steindel abgeschlossen war, wieder vorgeführt. Es wurde sodann der Schutzmann Hummel vernommen, welcher aus sagte, die drei Kinder seien im vorigen Jahr zur Polizei gekommen und hätten um polizeilichen Schutz gegen die Mißhandlungen des Vaters er sucht. Als Sachverständiger sagte sodann Dr. Ostermayer aus, daß der Knabe Albin am Körper zwei größere Narben habe, von denen er angebe, sie seien durch das Hinhalten an den Ofen entstanden. Der Knabe weise kaum einen Körperteil auf, an dem nicht eine größere oder kleinere Anzahl Narben vorhanden seien. Namentlich sei der linke Vorderarm dicht mit Narben überfät gewesen. Der Knabe habe angegeben, das rühre vom Zwicken her. Auch am Kopf hätten sich Narben bei dem Knaben Albin gefunden. Eine Lebensgefährlichkeit sei bei dem Hinhalten an den Ofen nicht vorgelegen. Die Züchtigungen seien offenbar über das gewöhnliche Maß hinausgegangen und seien als Verwundungen zu betrachten. Der zweite Sachverständige Dr. Schwarzkopf betonte, daß sadistische Motive bei dem Angeklagten nicht vorliegend seien. Eine große Erregbarkeit sei bei Steindel vorhanden, was dann zu augenblicklichen Ausschreitungen führe, welche er nachher bedauere. — In der weiteren Zeugenvernehmung wurde von früheren Hausbewohnern Steindels angegeben, die Brandwunden, die Albin am Gesicht gehabt habe, haben schrecklich ausgesehen. Die Kinder seien im übrigen recht ausgezogen, rechte Lausbuben gewesen. Einem Zeugen hat Bruno Steindel einen Brief geschrieben, worin er ihn ersucht, zu Gunsten seines Vaters auszusagen. Piarrer Sandberger, bei welchem der Knabe Albin seit 28. Mai untergebracht ist, bekundet, an Ordnung und Gehorsam ist der Knabe nicht gewöhnt gewesen. Doch habe er sich ihm gegenüber immer ehrlich benommen. Gegen seinen Vater sei Albin erbittert gewesen, aber daß er den Untersuchungsrichtern gegenüber zu Ungunsten seines Vaters falsche Aussagen gemacht habe, sei nicht anzunehmen. — Lehrer Klöpfer, welcher die Kinder unterrichtet hat, führt als Zeuge u. a. aus, daß von einem systematischen und genügenden Unterricht keine Rede gewesen sei. Der Knabe Albin habe ihm einmal sein überzugerichtetes Hinterteil gezeigt, das einem zerhackten Kotelette nicht unähnlich gesehen habe. Dend und Hofen seien angeklebt gewesen. (Große Bewegung im Publikum.) Die Kinder seien lässig und unfähig im Reden gewesen, und hatten alle möglichen Streiche verübt. Die Mutter sei in der Familie die reinste Sklavin gewesen. Albin habe einmal über seinen Vater gesagt: „Wenn der Kerl verreckt, dann schmeiße ich ihm Sch... ins Grab.“ (Große Bewegung im Publikum.) Von weiteren Zeugen wurde bekundet, die Kinder hätten öfters erzählt, daß die Mutter Schläge vom Vater bekomme. Einmal habe er sie großfreit mit den Worten: „Da hast Du deine Medaille für Kunst und Wissenschaft.“ (Heiterkeit.) Hinsichtlich eines vorliegenden Briefes, den Max Steindel an die Staatsanwaltschaft gerichtet hat, und worin er seine anfänglichen Aussagen abzuschwächen versuchte, nahm das Gericht an, daß der Angekl. seinen Sohn hierzu bewegen habe. — Der Angekl. gibt zu, daß er diesen Brief „missfiert“ habe. Ein Antrag des Verteidigers, die überschüssigen Kritiken zu verlesen, die in einem Teil der Presse über das musikalische Können des Steindel-Quartetts erschienen sind, wurde vom Gericht abgelehnt. Sodann wurde noch das Protokoll der kommissarischen Vernehmung des als Untersuchungsrichter tätigen Landrichters Jaber zur Verlesung gebracht. Gegen 9 Uhr abends war alsdann die Beweisaufnahme geschlossen.

Hilfsstaatsanwalt Dr. Bauer führte in seinem Plaidoyer u. a. aus, daß die Handlungsweise Steindels als eine scheußliche zu bezeichnen sei und daß das Hauptmotiv dieser Mißhandlungen die schändliche Geldsucht des Angeklagten sei, die er durch seine technisch tüchtig durchgebildeten Söhne in immer höherem Maße zu befriedigen gedachte. Der Antrag des Vertreters der Anklage lautete auf 1 Jahr Gefängnis. Der Verteidiger MA. Dr. Laiblin sah alle die Momente zusammen, die zugunsten des Angeklagten sprechen und befürwortete, wenn auf eine Strafe erkannt werde, ein wesentlich mildereres Urteil, als wie der Anklagevertreter beantragt habe. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 7 Mon. 3 Tage und zur Tragung der Kosten. Ein Monat für erlittene Untersuchungshaft geht ab.

### Gerihtsaaal.

#### Zum Fall Gau.

Aus Karlsruhe wird gemeldet: Die Familie Molitor sieht sich genötigt, ihrem Rechtsbeistand alle in ihren Händen befindlichen Akten herauszugeben. Die Ereignisse seit der Hauptverhandlung legen diesem die Pflicht auf, mit der Veröffentlichung nicht länger zu warten. In einem Brief der Frau Lina Gau an ihre Schwes ter Olga Molitor vom 23. Januar 1907 heißt es: „Liebe Olga! Ich frage, willst Du von der Zeugenschaft zurücktreten? Die arme Mutter ist nun tot, aber Behé und ich leben. Ich möchte vergehen vor Weh und Ach, wenn Ernst nur den Schutz nicht gestehen will.“ In einem Brief des Rechtsanwalts Dr. Diez an Frau Lina Gau vom 12. April 1907 heißt es: „An einen Freispruch ist nach der heutigen Sachlage nicht zu denken, und ich hoffe, daß die von uns zusammengetragenen Momente in der Verhandlung so viel ergeben, daß eine momentan verminderte Zurechnungsfähigkeit in Frage kommen kann.“

**Essen, 19. August.** Mit dem Mord an der Engländerin Miss Lake im hiesigen Stadtwalde wird sich am 21. Sept. das Schwurgericht beschäftigen. Gegen den Bureaugelhilfen Land, der sich selbst des Mordes bezichtigte, der dann zur Untersuchung seines Geisteszustandes einige Zeit in einer Irrenanstalt untergebracht worden war, ist jetzt Anklage des Mordes erhoben worden.



(Fortsetzung der Kurliste.)

**Bädermstr. Krauß.**  
 Jetter, Hr. Notar  
 Postsekretär Kübel. Villa Charlotte.  
 Mainz, Hr. Hugo, Rfm. mit Frau Gem.  
 Hamburg

**Haus Koch.**  
 Deutschmann, Hr. Dr. Heinrich, Zahnarzt  
 mit Frau Gem. Saalfeld  
 Haas, Frl. Berta Augsburg  
 Haas, Frl. Olga  
 Kahn, Frau Emma mit Kind Mannheim  
**Fr. Koch, Zimmermstr.**  
 Feucht, Frau Ortsbaumstr.  
 Schwenningen a. N.

**Karl Lächle.**  
 Levy, Hr. Jules, Rfm. Köln

**Otto Schnerf.**  
 Wohlfarth, Frau Murrhardt

**Villa Lichtenstein.**  
 Freimüller, Hr. Amtsrichter mit Frau Gem.  
 Germerstheim

Wahfelder, Hr. Karl mit Frau Gem. und  
 Sohn München  
 Weber, Frau Emilie mit Kind Eßlingen  
**Friedrich Maier.**  
 Palm, Hr. Karl, R. Eisenbahn-Gütervorsteher  
 Berlin  
 Schweizer, Hr. Friedrich, R. Stadtungelber  
 Kannstatt

**Villa Monte bello.**  
 Thomä, Hr. Hamburg  
 Abega, Frl. Penny Bremen  
 Bönning, Hr. Rechtsanwalt Blumental i. S.  
 Weichelt, Hr. Karl, Fabrikant, Rittmeister  
 d. R. mit Frau Gem. und S. Mainz  
 Engler, Frl. Mühlheim Baden  
 von Heymann, Hr. Leutnant Mannheim  
 Sengstaf, Hr. Leutnant "

**Fr. Rothacker.** Villa Sofie.  
 Gehner, Frl. Emma Bamberg  
 Vogel, Hr. Georg, Dentist Freilassing  
 bei Salzburg

**Wagnern. Pfeiffer jun.**  
 Schliesmann, Frau We. Badnang

**Villa Friß Rath.**  
 Hädler, Hr. Walter, Dr. phil., Seminar-  
 Nagold  
 Professor Mannheim  
 Jobb, Frl. Anna Reutlingen  
 Pfeifle, Hr. Karl  
 Pfeifle, Hr. Otto  
**Baddiener Rometsch.**  
 Heusinger, Frau mit Frl. Z. Stuttgart  
**Sattlermstr. Rometsch.**  
 Venz, Hr. Jakob, Fabrikant mit Frau Gem.  
 Pforzheim

**Karl Schulmeister.**  
 Steigleder, Frau Stuttgart  
**Villa Toussaint.**  
 Sohn, Frau S. mit Sohn Mühlheim a. N.  
 Fezer, Hr. Herm., Dampfsägewerksbesitzer  
 Pfalzgrafenweiler

**Christof Treiber.**  
 Rühlmann, Hr. Karl, Fabrikant Heidelberg  
 Schwarz, Hr. Paul, Hofstärkner  
 Schäfer, Frau Wilsbergingen  
 Zschmann, Frau  
**Kaufmann Treiber.**  
 Eberle, Hr. Stadtschultheiß Urach

**Herm. Treiber, Baddiener.**  
 Wildbrett, Hr. Wilh. mit Frau Freiburg i. B.  
**Wilh. Treiber.** Herreng. 17. Erlangen  
 Mack, Hr. August, Rfm.  
**Villa Trippner.**  
 Mittler, Frau Oberamtsrichter mit Hr. S.  
 Darmstadt  
 Würzburger, Hr. S., Rfm. Mannheim  
 Würzburger, Frau Emma  
 Würzburger, Frl. Mathilde  
**Villa Viktoria.**  
 Gärten, Hr. C., Direktor mit Frau Gem.  
 und Sohn Köln  
 Oberbaddiener Wandpflug We.  
 Seyl, Hr. Weidenheim i. Els.  
**Karl Weber, Briefer.**  
 Morlock, Hr. Karl, Bankbeamter Köln  
**Wilh. Weber, Baddiener.**  
 Böhner, Hr. Hans, Rfm. Ansbach  
 Staab, Hr. Eugen, Rfm. mit Frau Gem.  
 Kirchheim

**Lehrer Wörner.**  
 Elsäßer, Hr. Lehrer Nagolsheim b. Münzingen.

### Stadt und Umgebung.

\* Das Trompeterkorps des Ulanen-Regiments König Karl aus Ulm a. D. konzertiert heute Nachmittag in den Rgl. Anlagen und abends auf dem Kurplatz.  
 \* Das deutsche Männer-Doppel-Quartett Luipold aus Würzburg konzertiert zu gleicher Zeit mit dem Trompeterkorps des vorerwähnten Ulanen-Regiments heute Nachmittag in den Rgl. Anlagen.  
 \* Am Samstag, den 24. August, Nachmittags-Konzert in den Rgl. Anlagen unter gütiger Mitwirkung des Herrn Professor S e r a f A l s c h a n s k y aus Darmstadt.  
 \* Eine gar zu lähle Witterung haben wir seit einigen Tagen zu verzeichnen, die eine erhebliche Einwirkung auf den Fremdenverkehr wohl nicht als ausgeschlossen erscheinen läßt. Die neuesten Berichte melden, daß auf den Dolomiten sowie am Fernpaß in den Tiroler Alpen Neuschnee gefallen ist.

### Konzert-Programm des Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.  
**Donnerstag, 22. August**  
 8—9 Uhr (Trinkhalle)

- Choral: Was Gott tut, das ist wohl getan Urban
- Ouverture Scheherazade Ed. Strauss
- Juanita, Walzer Ed. Strauss
- Romanze u. Menuett aus „Eine kleine Nachtmusik“ Mozart
- Von Gluck bis Wagner, Potpourri Schreiner
- Gruss aus der Ferne, Mazurka Faust

3 1/2—5 Uhr (Anlagen)

### Telegramm.

Darmesheim (O.-A. Bblingen), 20 Aug. Heute Mittag brach in hiesiger Ortschaft ein Brand aus der so

rausch um sich griff, daß um 4.30 nachmittags 30 Häuser in Flammen standen. Die Stuttgarter Berufsfeuerwehr ist per Extrazug zum Brandplatz abgerückt.

### Nähere Nachrichten.

Bei dem Brande in Darmesheim sind 68 Häuser abgebrannt u wurden dadurch 58 Familien obdachlos. Unter den abgebrannten Häusern befinden sich das Pfarrhaus und die Adlerwirtschaft. Das Rathaus und die Kirche, deren Turm mehrmals brannte, wurden gerettet. Ein Kind wird vermißt, sonst sind keine Menschenleben zu beklagen. Das Vieh wurde gerettet, dagegen ist der Mobiliar Schaden sehr groß (nahezu 1 Million Mark). Die Feuerwehren waren die ganze Nacht in angestrengter Tätigkeit und konnten erst heute früh abrücken.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

## Karl Blumhardt & Co. Königsbau

### Stuttgart

empfehlen das neue reizende

## Diabolo-Spiel

in allen Preislagen.

### Kur- und Bade-Anstalt Uhlandshöhe

bringt den titl. Kurgästen und der Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung ihre

### Licht-, Luft- und Sonnen-Bäder

sowie

### Dampf-, Wannen- und Sitz-Bäder

### Fichtennadel-Bäder

und sonstige Anwendungen in empfehlende Erinnerung. Billigste Bedienung!

## Überkinger

### Sprudel Vorzügliches Tafelwasser

Vertreter G. Kübler, Kaufmann Calmbach. Niederlagen in Wildbad Wilh. Treiber, in Schömburg F. Keppler.

### Cafe und Konditorei Lindenberger, Kgl. Hoflieferant

neben Hotel de Russie. ältestes Geschäft am Platze.

Offene Weine und Liköre, Champagner etc. Grösste Auswahl in Reisegeschenken Chokolade, Desserts, Bonbons, Backwerk.

Bestellungen prompt hier und auswärts.

## Dienstmädchen

das bürgerlich kochen kann wird bei hohem Lohn nach Karlsruhe per bald oder 15. September gesucht. Offerten erbeten in die Villa Schönblick Zimmer Nr. 15.

### Nach Köln

Ein braves tüchtiges

## Mädchen

welches gut kochen kann und alle Hausarbeit versteht, wird zu einem älteren Ehepaar gesucht. Zu erfragen bei Frau Frl. Villa Großmann Wildbad.

Unserem lieben blonden

### Karl

zu seinem 25. Wiegenfeste ein in Pforzheim anfangendes, durch das Enzthal fahrendes u. in Wildbad auf dem Bahnhof verknallendes dreifach donnernendes Hoch, daß der ganze Bahnhof wackelt.

„Gelt Karle!“  
dös is a Fäkle wert.

### Annäherung betr. Heirat

wünscht evgl. Kaufmann von stattl. Figur, Ende 20er Jahre, mit tadellosem Ruf und Charakter, mit eig. elterl. Geschäft, über 4 Mille Vermögen bei heb. jährl. Einkommen, wegen Mangels an Damenbekanntsch. n. vermögl. evgl. Fräulein, großer Ersch. u. verträgl. heiteren Temper. Ausfällige aufrichtige Offerten möglichst m. Bild (welches sofort retour. wird) unter Chiffre C 2875 an Haasenstein u. Vogler N.-G. Karlsruhe erbeten. Strengste Diskretion zugesichert. Agenten verboten.

### Kgl. Kurtheater Wildbad

Direktion: Intendant Peter Liebig.

Mittwoch, 21. August  
Fäulein Josette —  
meine Frau.

### Zitronen

und prima süße

### Blut-Orangen

sind frisch eingetroffen bei Adolf Blumenthal.

## Wilhelm Treiber,

Schuhmachermeister,

Hinter Hotel Klumpp . . . Beim König Karlsbad empfiehlt sein neu sortiertes

## Schuhwaren-Lager

in Knopf-, Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel Halbschuhen, in Cheveraux Box-Calf und Kalb-Leder für Herren, Damen und Kinder, feinste Ball-, Haus- und Reiseschuhe Jagd- und Touristenstiefel.

Große Auswahl farbiger Schuh-Waren neueste Fassung elegante Ausführung  
Spezialität: Goodhar Welt, Handarbeit  
Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.

## Konditorei u. Kaffee

von

Julius Funk

Hauptstraße 100

Hauptstraße 100

empfehlen täglich

frisches Backwerk, Torten etc. etc

## Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft zur gef. Kenntnis, daß ich ein

## Möbellager

am hiesigen Platz unterhalte und empfehle von den einfachsten bis zu den feinsten Möbeln wie

ganze Zimmereinrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke als Kästen, Spiegelschränke, Waschkomoden, Komoden, Bettläden, Nachttische, Tische aller Art, Kleinnöbel, Vorpflanzmöbel, Spiegel, Wiener Tonnetzessel und Sitz, Wirtschafts- und Zimmerstühle, Kofferböcke, Handtuchständer etc. etc. Gartenmöbel.

Hochachtungsvoll

Karl Schulmeister.

Schuld- und Bürgscheine stets vorrätig in der Buchdruckerei ds. Bl.

